



Mitteilungen der Initiative Heimat & Umwelt

WARUM DIE EU ALLES ANDERE ALS EIN "FRIEDENSPROJEKT" IST.

Diesem Thema widmet sich der Schwerpunkt-Artikel dieser Ausgabe auf den Seiten 2 bis 4, der von einem jungen Gesinnungsfreund verfaßt wurde.

Gerade dieses so wichtige Thema wird auch von vielen alternativen Gruppierungen außerhalb Österreichs so beurteilt. Dies wurde ganz klar bei einem **internationalen Kongreß von EU-Gegnern** aus ganz Europa, der Anfang April in Wien stattfand. Dazu Näheres auf Seite 7. Es ist für die Zukunft Europas sehr wichtig, daß der EU-Widerstand („Die EU ist nicht Europa!“) in allen Ländern zunimmt und immer konkretere Formen annimmt. Der „Wiener Kongreß“ hat dies deutlich unter Beweis gestellt.

So zitierte bei dieser Tagung ein Delegierter aus **Deutschland** aus einem amtlichen Dokument, und zwar des Staatssekretärs im Justizministerium und Mitglied des Bundesrates Alfred Hartenbach, vom 29. 4. 2005 wie folgt: Eine offizielle Analyse des Zeitraums von 1998 bis 2004 hat ergeben, daß in Summe **80 Prozent (!)** der deutschen Gesetzgebung bereits aus EU-Direktiven abgeleitet wurde. Im Detail: Aufgrund von 18.167 EU-Verordnungen (man bedenke!) und 750 EU-Richtlinien in nur 6 Jahren mußten in Deutschland 1.195 Bundesgesetze und 3.055 Rechtsverordnungen erlassen werden einschließlich von Änderungsgesetzen

und Änderungsverordnungen. Der Begriff „EU-Kolonie“ – nicht nur für Deutschland – ist daher keineswegs übertrieben!

Eine befreundete Mitarbeiterin sah bei einem **Paris-Besuch** Ende Jänner 2006 in der ganzen Stadt, in U-Bahnstationen und auf öffentlichen Plätzen, Plakate mit der Aufschrift „Aux grand maux les grand remédes – Sortons de la zone EURO“, wörtlich übersetzt in etwa „Große Übel können nur durch große Lösungen überwunden werden – treten wir aus der EURO-Zone aus“. Damit ist in **Frankreich** die EU insgesamt gemeint.

Auch in **England** gibt es zunehmende EU-Austritts-Bestrebungen. Vor diesem Hintergrund konnte ich Anfang 2006 anlässlich des Beginns der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs ein kurzes Interview über die EU-Austrittsbewegung in Österreich im Nachrichten-Fernsehsender „BBC-World“ geben, das am 10.1.2006 im Stunden-Abstand dreimal hintereinander weltweit gesendet wurde.

Unsere langjährigen Bemühungen um den EU-Austritt Österreichs beinhalten natürlich auch die **Forderung nach der Wiedereinführung des Schilling** als nationale Währung unseres Landes zumindest für den innerösterreichischen Zahlungsverkehr, wie wir dies schon vor der Einführung des unseligen EURO am 1.1.2002 gegenüber Medien und Politikern vertreten haben. Schweden, Dänemark, England haben den EURO verweigert und ihre nationalen Währungen mit Erfolg beibehalten, die Schweiz und Norwegen als EU-freie Hoffnungsträger für ganz Europa sowieso.

Möge auch diese WEGWARTE für alle, die angesichts der – vermeintlichen – Übermacht der Herrschenden zur Resignation neigen und damit genau diese sonst gar nicht existierende "Übermacht" erst schaffen, wieder ein Stück lebenswerter Zukunft bedeuten, für die es sich zu arbeiten, zu opfern und zu kämpfen lohnt! Auch wenn es dafür keine Orden geben wird.

Inge Rauscher, Obfrau der IHU

Sonderaktion Österreich-Fahne

Seite 5

EU-kritische Organisationen aus ganz Europa in Österreich

Seite 7

Umweltpionier Günther Schwab verstorben

Seite 7

Das „Friedensprojekt“ als Köder

von Dipl.-Ing. Stephan Zanzerl

Die Schlagwörter „Friedensprojekt EU“ und „60 Jahre Frieden in Europa“ geistern seit ein paar Jahren immer häufiger durch die Medien und werden gerne als Rechtfertigung für eine Fortsetzung von Österreichs EU-Mitgliedschaft angeführt. Was ist davon wirklich zu halten?

Wenn die EU ohnehin so selbstverständlich ein Friedensprojekt wäre, wieso muß dann immer und immer wieder so eindringlich darauf hingewiesen werden? Allein das macht einen nachdenklich und stutzig: Es riecht förmlich danach, da ist etwas faul, ja oberfaul! Bevor ich näher darauf eingehe, möchte ich mit meinen Gedanken Grundsätzliches zu diesem Thema vorausschicken, weil es mir persönlich äußerst wichtig erscheint.

Frieden im Haus Europa?

Wenn man in einem Wohnhaus mit 25 Familien lebt, wie läuft das naheliegenderweise ab, damit es ein dauerhaft friedliches Zusammenleben gibt?

Werden sämtliche Grenzen – sprich Wohnungszwischenmauern – abgerissen, und alle leben in einer einzigen riesigen Großwohnung? Oder ist es nicht doch vielmehr so, daß jede Familie in diesem gemeinsamen Haus ihre eigenen vier Wände und damit ihren unbedingt nötigen Freiraum hat, über den sie auch eigenständig(!) entscheiden kann?

Diese gewisse Abgegrenztheit hat überhaupt nichts mit Kleingeistmentalität oder Feindseligkeit gegenüber den anderen Hausbewohnern zu tun, sondern ist für jeden von uns ganz einfach selbstverständlich! Die Familien sind deswegen nicht isoliert, bei manchen Nachbarn wird man mitunter öfters ein- und ausgehen, mit anderen hat man vielleicht etwas weniger Kontakt. Diese ganz **selbstverständliche Variante** für das „Haus Europa“ ist das Prinzip der **EFTA** – so wie wir es bis Anfang der 1990er Jahre gehandhabt haben.

Hingegen in einer völlig ausufernden Gemeinschaftswohnung ist eine immens spannungsgeladene Situation vorprogrammiert. Ganz

wesentlich kommt noch hinzu, daß erstens unaufhörlich mehr Familien hineindrängen und zweitens immer mehr Wohnungsinassen arbeitslos werden. Durch den daraus resultierenden sozialen Frust schaukeln die Probleme einander gegenseitig auf – massiver Streit bis hin zur Eskalation ist vorprogrammiert. Klarerweise käme ohnehin niemand auf die Idee, solch eine Unfrieden stiftende, überdimensionale „Gemeinschafts“-Wohnung in die Realität umzusetzen. Wieso glaubt man dann ernsthaft, daß so eine wahrlich verrückte Vorstellung in Form der EU auf Dauer funktionieren könnte? Zynischerweise wird diese **völlig unnatürliche EU-Variante** von EU-Gläubigen trotzdem als Friedensprojekt bezeichnet.

„Friedensprojekt“ war 1994 noch kein Thema

Eine Frage drängt sich ganz besonders auf, weil sehr auffällig: Wieso wird das „Friedensprojekt“ mittlerweile so ungemein hervorgestrichen? Man denke zurück, war denn vor der EU-Volksabstimmung 1994 auch schon so groß die Rede davon? Mitnichten! Braucht man womöglich von Seiten der EU-Einpeitscher eine **Alternative**, weil die alten Argumente bei den Leuten schon längst nicht mehr „ziehen“? Denn schließlich wurde ein EU-Flop vom nächsten abgelöst. Beispiele kennt jeder selbst genug: Von der so selbstverständlich positiven Auswirkung des EU-Beitrittes auf die Arbeitslosigkeit war 1994 noch die Rede, bis hin zum uneingeschränkten Beibehalt der Souveränität Österreichs.

Man hofft wohl auf die Vergeßlichkeit der Leute, nach dem Motto, möglichst schnell Schwamm drüber über die vielen falsch gelegenen Prognosen von früher, um ohne Umschweife gleich wieder die nächsten verbreiten zu können, wie u. a. die Prognose vom weiteren Friedenserhalt durch die EU.

Die EU-verweigernde Bevölkerung wird bekanntlich gerne als dumm hingestellt, dabei ist es einfach so, daß sie sich von den wenigen, aber umso größeren EU-Profiteuren nicht mehr länger für dumm verkaufen läßt! Jene von der EU-Mitglied-

schaft profitierenden Eliten fürchten einen drohenden EU-Austritt und damit das Davonschwimmen ihrer Felle, z. B. sehr gut dotierte „Posterln“ in Brüssel. Die wahren Gründe für deren Pro-EU-Haltung sind also egoistischer Natur. Nach außen hin wird das alles kaschiert und es muß versucht werden, der Bevölkerung EU-bedingte Vorteile einzureden.

Mit den EU-Vorteilen verhält es sich allgemein so wie bei einem Herrl, das seinem Hund ein paar magere Knochen hinwirft. Der Hund hat damit etwas, wo er sich dran verbeißen darf und somit abgelenkt ist, während sein Herrl selbst sich dann ungestört am fetten Braten bedienen kann (etwa die EU-Grundfreiheit „freier Kapitalverkehr“ für Großkapitalanleger). **Wie bei dem Hund, so muß es vergleichsweise auch für die EU-Bürger unabdingbar immer wieder mal ein „Zuckerl“ zum Besänftigen geben.** Zum Beispiel ohne Geldwechseln bequemer reisen zu können. In Relation zu den unzähligen und gravierenden EU-Nachteilen, von A wie aufgezwungene Atomkraftförderung bis Z wie Zentralismus pur aus Brüssel, ein geradezu lächerlicher Vorteil – eben nur ein Zuckerl. Doch offenbar bedarf es für manche Leute wirklich nicht mehr, um sie „bei der Stange zu halten“. Aber auch dieses Zuckerl hat sich schnell als ausgelutscht herausgestellt, denn es ist für viele ein Vorteil rein theoretischer Natur, da sie sich nun u. a. aufgrund des (T)EURO und damit einhergehender höherer Lebenshaltungskosten einen Auslandsurlaub gar nicht mehr leisten können.

Mit irgendetwas mußte man die Bevölkerung aber weiterhin ködern. Aus diesem Argumentationsnotstand heraus hat sich das „Friedensprojekt“ als ein von gutgläubigen Bürgern gern angenommenes Zuckerl erwiesen. **Das „Friedensprojekt“ wurde damit zum argumentativen Rettungsanker**, an den sich die EU-Gewinnler krampfhaft klammern. Jetzt wird offensichtlich, warum wir darüber immer häufiger in den Zeitungen zu lesen und aus Politikermündern zu hören bekommen (müssen!).

Europäische Identität, wozu wirklich?

Angesichts der Probleme in der EU besteht ein enormer Reformdrang seitens der EU-Verantwortlichen – doch nicht die EU, sondern die Bürger sollen in ihrem Willen „reformiert“ werden! Und das um jeden Preis, darum darf die anhaltende EU-Propaganda (Fernsehsports, EU-Bus bis vor kurzem durch Österreich tourend...) kosten, was sie will.



Nationalfahnen vor dem Hauseingang - in Schweden und Norwegen eine Selbstverständlichkeit

Man möchte uns u. a. mittels EU-Verfassung eine künstliche „europäische Identität“ aufzwingen. Krampfhaft wird versucht, uns einzubleuen, daß in der heutigen Zeit jeder nationale Gedanke etwas ganz furchtbar Böses wäre, weil die Nationalstaaten zu Kriegen führen würden. Wieso war dies dann bei Österreich, Schweden und Finnland bis zum EU-Beitritt 1995 über Jahrzehnte hinweg nicht der Fall, genau so wenig bei der Schweiz und Norwegen bis heute nicht? – Weil zum Erhalt des Friedens in Europa ein durch Souveränitätsbeibehalt der einzelnen Länder gekennzeichnet, loser wirtschaftlicher Zusammenschluß wie die bereits erwähnte EFTA vollkommen ausreicht.

Wozu dann dieses geradezu verbissene Verlangen nach einer „europäischen Identität“? Des Rätsels Lösung ist einfach: **„Böse“ sind die vielen und unterschiedlichen Nationen Europas wirklich, nämlich aus Sicht der Mächtigen, da diese Heterogenität bei ihren geldscheffelnden Aktionen äußerst hinderlich ist!**

Siehe jüngst die EU-freien Schweizer „Querulanten“, die es sich doch glatt erlaubt hatten, der Gentechnik per Referendum eine Abfuhr zu erteilen. Innerhalb der EU wäre so eine Volksabstim-

mung absolut unvorstellbar. **Die Konzernherren bzw. die USA wollen also eine „vereinheitlichte europäische Masse“, die dadurch viel leichter nach ihren Wünschen manövrierbar ist.** Das ist der wahre(!) Grund für den hinlänglich bekannten Spruch „die bösen Nationalstaaten müssen überwunden werden“. Manche posaunen diese eingetrichterten Worte ständig hinaus und lassen sich damit von den „EU-Architekten“ für deren Zwecke blindlings **als Werkzeug benutzen**, im Endeffekt zum Schaden auch ihrer selbst...

17. Mai – ein ganz besonderer Tag in Norwegen

An diesem Tag ist der Nationalfeiertag Norwegens. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, daß dieser dort besonders begeistert gefeiert wird. In Norwegen ist es ganz selbstverständlich, stolz auf sein Heimatland zu sein. Laut Theorie der EU-Fundamentalisten wären die Norweger also die bösesten Nationalisten überhaupt und müßten eigentlich geradezu kriegslüstern sein. Hat man aber schon jemals etwas davon gehört, daß Norwegen seinen Nachbarländern gegenüber feindlich gesinnt ist?

Nicht nur in Norwegen, auch in den anderen nordischen Staaten Schweden und Dänemark hat am Land fast jedes Haus seinen eigenen Fahnenmast. An diesem weht bei manchen sogar das ganze Jahr über die jeweilige Nationalflagge. Solche Fahnen sind nichts anderes als ein Zeigen und Ausleben von völlig selbstverständlichen Gefühlen der Eigenständigkeit. **Dieses so gern kritisierte Nationaldenken könnte ohnehin niemals beseitigt werden, höchstens vorübergehend unterdrückt.** Genau aber durch krampfhaftes Unterdrücken wird im Endeffekt extremer Nationalismus heraufbeschworen, wie es das Beispiel Jugoslawien leidig aufzeigt.

All jene, welche regelrecht besessen die Abschaffung der europäischen Nationen und damit auch unserer Heimat Österreich fordern, muß man ganz einfach fragen: **„Was hat Dir denn der neutrale Nationalstaat Österreich so Böses getan?“** Sie sehen in ihrem blinden Eifer offenbar nicht, daß man mittels der EU ja nichts anderes tut als einen neuen, riesigen Nationalstaat zu schaffen. Die EU-Verfassung wäre der noch fehlende

Warum eignet sich der Begriff „Frieden“ so besonders gut als Köder und warum lassen sich folglich viele dazu verleiten, darauf immer wieder aufs Neue „anzubeißen“? Das Wort „Frieden“ ist wie kein anderes ausschließlich **positiv behaftet**, wer hätte schon ernsthaft etwas dagegen einzuwenden? Insofern können die elitären EU-Profiteure damit leicht Mißbrauch treiben.

Mit dem Frieden hausieren zu gehen ist ja in der Geschichte nichts Neues. War denn in den 1930er Jahren in Österreich und Deutschland nicht auch noch oft vom Frieden die Rede? Beispiele findet man ebenso in ganz anderen Bereichen, die „Berliner Mauer“ wurde als „Friedenswall“ bezeichnet, und 1978 lautete die Referendumsfrage (Zwentendorf), ob man für die friedliche Nutzung der Atomenergie sei. Sollte denn damit nicht genau so wie heute auch bei der EU versucht werden, den Frieden sprachlich mit einzubauen, damit die Bevölkerung eher bereit ist Ungeliebtes zu akzeptieren?

Wie sehr sich das Wort „Friedensprojekt“ als Köder eignet, sieht man an folgendem erst kürzlich in einer österreichischen Tageszeitung erschienenen Leserbrief, da heißt es „...Die wichtigste Aufgabe dieser Völkergemeinschaft, **und sollte es die einzige sein**, ist doch die Verhinderung jeden Krieges auf diesem Kontinent...“ Dazu drängt sich die Frage auf: **Inwiefern ist denn der Frieden gefährdet, wenn Österreich aus der EU austritt?** Und weitergefragt: Würden wir denn dann auch so viele schrecklich blutige Kriege führen wie unsere Schweizer Nachbarn? Etwas zynische Worte sind da meiner Meinung nach wirklich angebracht, wenn man sieht, wie einfach sich manche um den kleinen Finger wickeln lassen.

Diese EU-Anhänger wären für ihren (Irr-)Glauben an das Friedensprojekt bereit, buchstäblich alles zu **opfern**, bis hin zur Aufgabe jeglicher Souveränität unseres Heimatlandes Österreich. Schmerzgrenze scheint es überhaupt keine zu geben (...jedenfalls so lange sie selbst nicht zu jenen gehören, die von der EU negativ betroffen sind!). Also völlig egal, was die EU auch immer mit sich bringen mag, sie ist grundsätzlich so etwas wie heilig, so eine Einstellung kann man nur als **EU-Fundamentalismus** bezeichnen.

Schritt dazu. Graf Richard Coudenhove-Kalergi, Gründer der Pan-europa-Bewegung und Vordenker dessen, was man heute schlechthin als „EU“ bezeichnet, verfaßte schon 1953 eine Schrift mit dem Titel „Die Europäische Nation“.

Die EU schafft Unfrieden

Für den Frieden in Europa bedarf es keiner monströsen EU, ganz im Gegenteil, genau diese Begleitumstände, welche die EU unweigerlich mit sich bringt, bergen Kriegsgefahr in sich, sowohl innereuropäisch als auch nach außen hin. Die Kombination aus den Faktoren: (1)**viele Nationalitäten über einen Kamm scheren**, (2)**Scheindemokratie bzw. zentrale Machtausübung** sowie (3)**soziale Unzufriedenheit** u. a. durch Massenarbeitslosigkeit und Sozialabbau, all das zusammen schafft die Grundlage für ein gesellschaftliches Pulverfaß. Diese Bedrohlichkeit muß deswegen nicht gleich ein ernstes Problem sein, doch der entscheidende Faktor **Zeit** bildet die brennende Zündschnur dafür! Jugoslawien sollte ein warnendes Beispiel aus der Geschichte dafür sein.

Die in Europa historisch gewachsenen Nationalitäten sind mit den Gegebenheiten in den USA nicht vergleichbar, ein Kopieversuch der „Vereinigten Staaten“ ist auf europäischem Boden zum Scheitern verurteilt. Jugoslawien war aber wenigstens begrenzt. Die EU hingegen wuchert ständig weiter, was die Problemfaktoren noch potenziert. Wenn erst einmal der Wunsch der USA umgesetzt und die Türkei EU-Mitglied ist, so wird damit der Bann zur Aufnahme weiterer nicht-europäischer Länder gebrochen. Mit welcher Begründung könnte man dann etwa noch einen Beitritt des genau so wie die Türkei auf einem anderen Kontinent liegenden Landes Marokko ablehnen?

Diese Expansion über die europäischen Grenzen hinaus ist wohl einerseits von „oben“, also von den Eliten gewollt, andererseits ist unabhängig davon die EU auch regelrecht gezwungen, kontinuierlich weiter zu wachsen. Denn aufgrund der obersten EU-Maxime namens Wirtschaftswachstum und gleichzeitig **fehlender Nachhaltigkeit** muß die EU zum Kompensieren **ständig** neue Märkte, Rohstoff- und Geldquellen „erobern“. Die Oststaaten haben sich aufgrund ihrer Not noch

freiwillig hergegeben, wenn diese derzeit ziemlich unverbrauchten Märkte dann einmal „ausgelaugt“ sind, zieht die EU-Karawane wieder weiter. Die Schweiz und Norwegen würden natürlich mit offenen Armen in der EU empfangen werden, wozu sonst als in erster Linie, um sie finanziell auszunehmen? Wie man sich hingegen weiter entfernt gelegene und widerspenstigere rohstoffreiche Länder untertan macht, wird der EU von ihrem großen Vorbild USA seit Jahren anschaulich vorgezeigt...

Ein weiteres Schriftwerk von Coudenhove-Kalergi trägt nicht von ungefähr den Titel „Weltmacht Europa“ (1971). Wer würde mit dem Begriff Weltmacht ernsthaft friedliche Ambitionen assoziieren? Die in der EU-Verfassung festgeschriebene Aufrüstungsverpflichtung „Die Mitgliedstaaten verpflichten sich, ihre militärischen Fähigkeiten schrittweise zu verbessern“ (Art. I-41, 3), sowie die geplanten Battle groups (Schlachttruppen!), welche im Umkreis von mehreren Tausend Kilometern außerhalb der EU zum Einsatz kommen sollen, bieten einen ersten Vorgeschmack auf dieses Weltmachtstreben – selbstverständlich wiederum alles unter dem Deckmäntelchen namens Friedenserhalt.

Schleichender Neutralitätsverlust und Friedensprojekt, wie paßt das zusammen?

Ausgerechnet jene, welche andauernd die Floskel vom Friedensprojekt gebrauchen, sind häufig haargenau dieselben, welche die Neutralität lieber heute als morgen „entsorgt“ (um es in deren Sprache auszudrücken) sehen wollen. Was für ein Widerspruch!

Im etwaigen Ernstfall wären jene Neutralitätsensorger dann sicher so überaus „freundlich“, anderen den Vortritt zu überlassen, und auch deren eigene Söhne werden durch schulische bzw. akademische Bildung weitgehend verschont. Denn beispielsweise, welche US-Amerikaner sind denn nun im Irak stationiert? Vor allem jene, die über kaum eine Ausbildung verfügen und ansonsten arbeitslos wären, deren soziale Stellung schamlos ausgenutzt werden kann, in dem man sie mittels sicheren Einkommens und Sozialversicherung zum Eintritt ins Berufsheer lockt. **Viele werden also unfreiwillig zu „Freiwilligen“ gemacht!** Auch bei uns plant man

bereits ein Berufsheer aus so genannten Freiwilligen, im Endeffekt natürlich für EU-Interessen. Hingegen jene Neutralitätsverächter aus höheren Kasten haben leicht reden, sie können im Ernstfall dann aus sicherer Entfernung vom Schauplatz der Kampfhandlungen zuhause sitzen, der Kriegsberichterstattung lauschen und womöglich noch dazu sagen: „Unsere“ tapferen Burschen erledigen das schon!

Zusammenfassend möchte ich festhalten:

Wenn man es im heutigen EU-Zeitalter wagt, das Friedensprojekt als Mythos zu bezeichnen, oder den Begriff Nationalstaat nicht zu verteufeln, wird man von den noch verbliebenen EU-Fundamentalisten allzu gern verdammt. Doch ich möchte bewußt betonen, genau dieses Weiterbestehen der Nationen ist jedenfalls in Europa die unabdingbare Voraussetzung für dauerhaften Frieden. Die Stärke Europas ist die große **Vielfalt**, in jeglicher Hinsicht – die Nationalstaaten mit ihren vielen verschiedenen Sprachen und Kulturen gehören da unabdingbar dazu. Wohlgermerkt Nationalstaaten und nicht Regionen, weil Regionen über keine Souveränität verfügen und damit wiederum nur eine übergeordnete Machtstruktur das Sagen hätte.

Die Kernaussage der EU-Gläubigen ist bekannt: „Das Wichtigste ist der Frieden, und darum sind all die EU-Nachteile sekundär.“ Was dann, wenn man später einmal feststellen muß, daß wegen diesem blinden Festklammern an der Illusion vom Friedensprojekt alles andere dafür geopfert und gleichzeitig aber genau das Gegenteil vom eigentlich gewünschten Ziel bewirkt wurde? Dann ist es **doppelt bitter** und es kann sich jedenfalls niemand so einfach machen und sagen „Das habe man nicht voraussehen können“.

Das erst während der letzten Jahre modern gewordene Argument mit dem Frieden ist sicher keines, welches für die Fortsetzung der EU-Mitgliedschaft spricht. Ganz im Gegenteil, bevor gefährliche Spannungen aufgebaut werden und sich diese dann sehr schmerzvoll entladen, hat ein EU-Austritt die wichtige Funktion eines „Überdruckventiles“. **Der EU-Austritt Österreichs und anderer Nicht-Mitgliedsstaaten ist somit im Sinne der Friedenswahrung.**

Sonderaktion Österreich-Fahne

für Haus oder Wohnung

Auf diese Weise kann jede(r) sein/ihr persönliches Bekenntnis zu unserer Heimat Österreich auch sichtbar zum Ausdruck bringen. Eine Beflagung am Haus (Geschäft) oder an einem Wohnungsfenster sieht festlich aus und ist ein Zeichen für Freiheit, Eigenständigkeit und Gemeinschaftssinn.

Man kann Haus, Wohnung oder Geschäft das ganze Jahr über oder nur an bestimmten Tagen beflaggen. An Tagen, die für die Fahnenbesitzer selbst eine besondere Bedeutung haben oder an offiziellen Tagen. Am 26. Oktober, dem Tag, der im Gedenken an den Beschluß der immerwährenden (!) Neutralität Österreichs an diesem Tag zum Nationalfeiertag erklärt wurde, am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, oder **am 12. Juni**, dem Tag der EU-Beitrittsabstimmung, deren Ergebnis durch eine milliarden schwere Lügenkampagne zustandekam, deshalb kein wirklich „demokratisches“ ist und niemals Grundlage der weiteren Entwicklung Österreichs sein kann.

Der 12. Juni ist deshalb jedes Jahr eine gute Gelegenheit, ein persönliches Bekenntnis zu einem freien Österreich statt zur EU-Kolonie sichtbar zu machen durch den Aushang unserer Landesfahne, die keine widernatürlichen Fünfsack-Sterne enthält wie die der EU (im Volksmund „Besatzungsfahne“ genannt) nach dem Muster der USA und der Sowjetunion.

Wegwarte-Empfänger bekommen Österreich-Fahne um 20 % vergünstigt!

Diesen sehr kulantem Rabatt hat uns die „Erste Österr. Fahnenfabrik“ bei Sammelbestellung zugesichert. Sie können dafür den hier abgedruckten Bestellkupon benutzen und an uns einsenden.

Die einlangenden Bestellungen werden von uns einmal wöchentlich gesammelt an den Hersteller weitergeleitet, die Fahne erhalten Sie dann von dort direkt per Post; Lieferzeit ca. 14 Tage. Es handelt sich um eine einmalige Anschaffung fürs ganze Leben!

Am Bestellkupon sind die gängigsten Formate angeführt; es gibt noch verschiedene andere Größen und diverses Zubehör – siehe die Internetadresse <http://www.fahnenfabrik.at>. Evtl. telefonische Rückfragen bei „Erste Österr. Fahnenfabrik“, 1010 Wien, am Hof 5, Tel. 533-25-82/0, E-mail: office@fahnenfabrik.at.

Statt der Hausstange kann auch eine im Haushalt vorhandene Stange („Bestenstiel“) verwendet werden.

Warum „WEGWARTE“?

Als Name für unseren, etwa alle zwei Monate erscheinenden Informationsdienst an viele Bürger in allen Bundesländern haben wir die Symbolblume der „Initiative Heimat & Umwelt“ gewählt. Die „Wegwarte“ ist eine zartblau blühende, sperrige, ausdauernde und anspruchslose Wildpflanze. Sie wächst vorwiegend an Straßen-, Weg- und Ackerrändern und ist fast über die ganze Welt verbreitet.

Die „Initiative Heimat & Umwelt“ (IHU) ist eine freie Arbeitsgemeinschaft, die keiner Partei nahe steht. Seit über 18 Jahren werden unsere Aktivitäten ausschließlich ehrenamtlich und uneigennützig geleistet. Wir erhalten keinerlei Subventionen; die Finanzierung erfolgt durch **freiwillige Kostenbeiträge** österreichischer Bürger und durch immer wieder beträchtliche private Beiträge der engsten Mitarbeiter.

WIR DANKEN allen moralischen und finanziellen Unterstützern unserer Arbeit ganz herzlich und hoffen, daß es noch viele mehr werden!

BITTE benützen Sie den beiliegenden Erlagschein oder überweisen Sie einen Kostenbeitrag je nach Ihren persönlichen Möglichkeiten von Ihrer Bank aus. Auch in einem Kuvert mitgeschickte Barspenden erreichen uns verlässlich. Gerne würden wir die „Wegwarte“ auch an mögliche Interessenten für unsere Anliegen aus Ihrem Freundes- und Verwandtenkreis senden; bitte geben Sie uns solche Adressen bekannt. Danke im voraus für Ihre Mühe!

Hinweis für Neu- oder Wieder-Empfänger: Erhalten Sie die „Wegwarte“ heute zum ersten Mal oder seit längerem wieder einmal, senden Sie uns bitte einen kleinen Kostenbeitrag. Dann kommen Sie in die Versandliste für jede Ausgabe.

Bestellung Österreich-Fahne

Hiermit bestelle ich bei der "Ersten Österr. Fahnenfabrik" folgende rot-weiß-rot Fahne (Zutreffendes ist angekreuzt):

Große Haus- bzw. Wohnungsfahne:

- Größe 2m hoch / 80cm breit zum Preis von 41,22 Euro (567,20 ÖS)
- Größe 3m hoch / 1m breit zum Preis von 52,20 Euro (718,29 ÖS)
- Hausstange 80cm / 1,5cm zum Preis von 6,05 Euro (83,25 ÖS)
- Hausstange 150cm / 1,9cm zum Preis von 11,72 Euro (161,27 ÖS)

Kleine Aushangfahne (wie "Konditorfahne"):

- Größe 40x60 cm zum Preis von 15,60 Euro (214,66 ÖS)
- Größe 60x90 cm zum Preis von 23,82 Euro (327,77 ÖS)

Alle Preise inklusive 20% MWSt. zuzüglich Versandkosten.

Zahlung 14 Tage nach Liefer- und Rechnungserhalt.

Vor- und Zuname

Datum

Adresse und Tel.Nr./Fax/E-mail

Bitte einsenden an: INITIATIVE HEIMAT & UMWELT
3424 Zeiselmauer, Hageng. 5, Tel. 02242/70516

EU-kritische Organisationen aus ganz Europa in Österreich

Am 1. und 2. April 2006 fand in Wien eine internationale Tagung statt, an der Delegierte von EU-kritischen Organisationen aus **17 Staaten Europas** teilnahmen. Obwohl eingeladen, berichtete **keine** österreichische Zeitung und schon gar nicht der ORF auch nur ein Wort darüber ...

Veranstaltet wurde die Tagung von „**TEAM**“ – European Alliance of EU-critical Movements (Europäische Allianz EU-kritischer Bewegungen). In Wien wurden ein öffentlicher Diskussions-Nachmittag, die jährliche Generalversammlung und ein interessanter Meinungsaustausch untereinander abgehalten. Insgesamt **70 Delegierte** aus Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Großbritannien, Irland, Lettland, Malta, Norwegen, Schweden, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, der Türkei, Ungarn und natürlich

Österreich nahmen daran teil.

Es war für alle sehr aufbauend, zu erleben, daß der EU-Widerstand in allen Staaten Europas immer greifbarere Formen annimmt. Uns interessierten vor allem die Gruppierungen, die wie wir für den Austritt aus der EU arbeiten. Umgekehrt wurden auch unsere rot-weiß-roten Anti-EU-Aufkleber und Ansteckknöpfe in zahlreiche Länder mitgenommen.

Besonders beeindruckend die große Delegation aus der Schweiz, wo vor allem Jugendorganisationen für die Beibehaltung der freien und direkt-demokratischen Schweiz sehr aktiv sind.

Die **EU-Verfassung** wurde von allen Konferenz-Teilnehmern **abgelehnt** und besonders das undemokratische Vorgehen, dieses Projekt einfach weiter zu betreiben, als wäre nichts geschehen, obwohl es von den Bürgern in zwei Staaten (Frank-

reich und Holland) in Volksabstimmungen mit klaren Mehrheiten verworfen wurde.

Ein Finne drückte mir bei der Konferenz in Wien einen Kugelschreiber in die Hand mit dem Aufdruck „ULOS EU: STA – Vapaan Suomen Liitto“, zu deutsch „Austritt aus der EU – Für ein freies Finnland“.

„TEAM“ ist ein loses Bündnis von Bürgerinitiativen und politischen Parteien aus ganz Europa, die dem rechten, linken, grünen oder Mitte-Spektrum angehören und sich dem Kampf gegen den entstehenden EU-Riesenstaat und die damit einhergehende Aushöhlung der Demokratie in Europa verschrieben haben. In Wien wurde der Däne Jesper Morville zum neuen Koordinator von TEAM gewählt.

Kontaktadresse:

<http://www.teameurope.info>

Wir trauern um den Dichter und Schriftsteller,
Umweltpionier und Lebensschützer

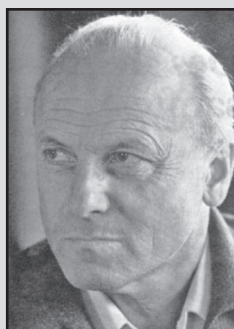
Prof. Dr. Dr. h.c. GÜNTHER SCHWAB

der am 12. 4. 2006 in Salzburg im 102. Lebensjahr verstorben ist.

Mit Prof. Günther Schwab, Träger zahlreicher in- und ausländischer Auszeichnungen, hat die Umweltbewegung einen ihrer allerersten und hervorragendsten Pioniere verloren. Bereits in den 1950-er Jahren hat er in seinen Aufsehen erregenden Publikationen auf die Bedrohung des Lebens durch Umweltzerstörung, Chemisierung und Atomkernspaltung hingewiesen. Weil er sich nicht gescheut hat, Machtwahn und Profitgier, Überheblichkeit und Ignoranz als die Wurzeln des Übels beim Namen zu nennen, wurde ihm das Leben nicht leicht gemacht. Er hatte den Mut, gegen den Materialismus und den Verlust der Ethik in unserem Wirtschaftssystem anzukämpfen. Wir werden seine Verdienste hochhalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dieser offiziellen Todesnachricht des Weltbundes zum Schutze des Lebens (WSL), den Günther Schwab gegründet und jahrzehntelang geleitet hat, können wir uns von der „Initiative Heimat & Umwelt“ nur aus vollem Herzen anschließen.

Günther Schwab war übrigens auch ein erklärter EU-Gegner; zwei Jahre vor der Volksabstimmung von 1994 schrieb er einen bemerkenswerten Artikel mit dem Titel „EU: Todesstoß für Europa!“ Für unsere umfangreiche, dreijährige Informationsarbeit



vor der EU-Volksabstimmung war dies eine wichtige geistige Rückendeckung.

Wer gelegentlich eines Salzburg-Besuches sein Grab aufsuchen möchte: es befindet sich am Kommunalfriedhof Eingang Gneiserstraße bei der Aussegnungshalle; gerade hinein, dann erster Weg links zur Gruppe 64.

Von einigen seiner vielgelesenen, **zeitlos wertvollen Bücher** gibt es noch Restbestände, die wir den WEGWARTE-Empfängern für sich selbst oder als Geschenk vor allem für die Jugend wärmstens empfehlen können. Von den Naturschilderungs-Romanen sind u.a. „Abenteuer am Strom“ (1934, 247 Seiten, 10,- Euro), „Kamerad mit dem haarigen Gesicht“ (1940, 212 Seiten, 17,- Euro), „Das Glück am Rande“ (1948, 380 Seiten, 17,50 Euro), und „Der Förster vom Silberwald“ noch erhältlich.

Ebenso die autobiographischen Romane „Heute kann man darüber lachen“, „Schwer ein Mensch zu sein“ und „Die Leute von Arauli“ sowie die Spätwerke „Spätes Licht in der Dämmerung“ (2000, 108 Seiten, 10,- Euro) und „Schweineerei im Country Club“ (2001, 119 Seiten, 10,- Euro). Auch Restexemplare seines politischen Hauptwerkes „**Der Tanz mit dem Teufel**“ (1958) sind noch vorhanden; es gilt heute als **das** Standardwerk des Umwelt- und Lebensschutzes.

Die genannten Bücher sowie die gesamte Bücherliste können beim „Verein für Lebenskunde“, 5020 Salzburg, Hinterholzerkai 32, bestellt werden.

FÜR DEN Austritt AUS DER EU !

Aktueller Stand: über zwanzigtausend Unterschriften

AKTIONSTAGE (Unterschriften-Stände) IM MAI, JUNI UND JULI Terminliste bitte aufheben und mitmachen!

jeweils von 10 bis 17 Uhr

WIEN / NIEDERÖST. / BURGENLAND

Donnerstag, 11. Mai, FÜNFFHAUS
vor U-3 Aufgang "Meiselmarkt"

Samstag, 13. Mai, OPERNPASSAGE
im Rondeau bei den U-Bahn-Ausgängen

Dienstag, 23. Mai, FLORIDSDORF
vor'm Schnellbahn- und U-Bahnhof

Montag, 29. Mai, MISTELBACH
Hauptplatz Nähe Raika/Bushaltestelle

Dienstag 30. Mai, SCHWEDENPLATZ
Nähe Ausmündung Rotenturmstraße

Freitag, 2. Juni, TULLN
Rathausplatz

Freitag 9. Juni, OBERWART
Hauptplatz/Kulturpark Oberwart

Mittwoch, 14. Juni, MARIAHILF
Ecke Mariahilferstr./Schadekg. vor Café Ritter

Dienstag, 20. Juni, FAVORITEN
Reumannplatz U-Bahnaufgang Quellenstraße

STEIERMARKE

Dienstag, 6. Juni, LEOBEN
Hauptplatz/Timmersdorfergasse
gegenüber "Woolworth"

Mittwoch, 7. Juni, GRAZ
Hauptplatz Nähe Rathaus

Donnerstag, 8. Juni, GRAZ
Hauptplatz Nähe Rathaus

OBERÖSTERREICH / SALZBURG

Mittwoch, 17. Mai, LINZ
am Taubenmarkt beim Brunnen

Donnerstag, 18. Mai, SALZBURG
Schrannenmarkt vor "Mirabell-Garage"
Achtung Ausnahme: von 8 – 13 Uhr!!

Freitag, 19. Mai, SALZBURG
Nähe „Platzl“
Kreuzung Linzerg./Dreifaltigkeitsg.

Samstag, 20. Mai, WELS
Ecke Ringstraße/Bäckergasse (FUZO)

Freitag, 30. Juni, LINZ
Taubenmarkt beim Brunnen

Samstag, 1. Juli, LINZ
Taubenmarkt beim Brunnen

TIROL

Montag, 3. Juli, KUFSTEIN
Ecke Oberer/Unterer Stadtplatz vor Fa. "Lunzer"

Dienstag, 4. Juli, INNSBRUCK
Maria Theresienstraße
beim Sparkassen-Durchgang

Mittwoch, 5. Juli, INNSBRUCK
Maria Theresienstraße
beim Sparkassen-Durchgang

Donnerstag, 6. Juli, KITZBÜHEL
vor der Sparkasse Vorderstadt 14 (FUZO)

WEGWARTE

Zulassungsnummer "02Z033544S"
Mitteilungen der Initiative Heimat & Umwelt
16. Jahrgang, Folge 2, Mai 2006
Druck: H. Schmitz Kopien, 1200 Wien
Impressum: Medieninhaber/ Herausgeber/Verleger:

Initiative Heimat & Umwelt

3424 Zeiselmauer, Hagengasse 5

Tel.: 02242/70 516

Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Benachrichtigungspostamt 3424 Zeiselmauer